Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 8 (1904-1905)

Heft: 2

Artikel: Herbstlied

Autor: Forrer, Clara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Herbstlied.

Rachbrud berboten.

Das Canb der wilden Reben Derblutend sinkt vom Hag; Ann laßt die Blicke schweben: Der König Herbst soll leben, Der gab so holden Tag!

Des Caues Cropfen glänzen Wie Schmuck beim Krönungsfest, Und voller als in Cenzen Behängt mit Rosenkränzen Der Dornbusch sein Geäft.

Rings lacht aus dunkelm Caube Die frucht so golden hell, Und dort am Hang die Traube Sie winkt mir: Komm und raube Des Herbstes Kronjuwells Ein Reifen und Vollenden, Ein Blüh'n, so weit ich schau; Als wie von Künstlerhänden Mit üppigem Verschwenden Gerüftet, prangt die Au.

Wohlan, laßt uns genießen Der Stunde Überschwang! So lang die Ströme sließen Des Lichts, und Rosen sprießen, Sei uns nicht winterbang.

Wohl spornt der Tod zur Eile Schon seines Hengstes Huf, Schon schärft er seine Pfeile . . . Derweile, Herbst, verweile, Der solchen Tag uns schus."

Ef Clara forrer, Zürich.

Bahnwärters Tönest.

Gine Geschichte von Meinrad Lienert, Bürich.

Nachdruck verboten.

Vor dem kleinen Dorfe Steinbach, an welchem eine Bergbahn vorbeifährt, steht ein größeres Bahnwärterhäuschen. Daran vorbei führt ein Weg aus dem Dörschen über das Bahngeleise nach soem leinsam jenseits der Linie liegenden Bauernhof zum Steinkastengut. Der Weg wird wenig gebraucht, denn die Steinkastenleute gehen selten ins Dörschen drüben an der großen Landstraße, etwa in die Kirche oder zum Krämer. Der Übergang über das Bahngeleise ist heute noch mit zwei Schiebstangen abgeschlossen, welche die Bauern vom Steinsastengut jedoch ohne weiteres zurückstoßen, wollen sie über den Bahnkörper. Im zerfallenden Wärterhäuschen nebenan führt niemand mehr die Aufsicht. Gras wächst vor der Türe, und die Weiden des Steinbaches und wildes Hagerosengedörn kriechen an den scheibenlosen Fenstern herauf. Ein kleiner Bahnhof ist jett weiter oben, ganz in Dorfnähe, erbaut worden.

Vor spielen Jahren hauste hier der Bahnwärter Hannesseb mit seinem einzigen mutterlosen Büblein, dem Töneli. Und drüben im Steinkastengut

"Am Säuslichen Berd". Jahrgang VIII. Beft 2.